

ist, ein allerliebft possierliches Tier, über dessen Schwänke ich selber manchmal in meinem Bauer lachen muß. Ihr beiden, du und das Käzchen, seid euch zwar an Alter gleich, eines noch so jung als das andre. Du aber, du mußt es mir nicht übel nehmen, mit deinen langen Beinen und fleghaften Bewegungen, mit den groben Manieren deiner Zähne, die alles zerbeißen und zerzausen möchten, nimmst dich neben dem Käzchen wie ein junger Esel neben einem spielenden Kesschen aus. Darum hat jetzt das Käzchen bei den Leuten einen großen Vorzug vor dir. Aber laß dir etwas im Vertrauen sagen. Das Käzchen, eben weil es ungestraft alle seine Ungezogenheiten und Possen treiben darf, ist ein verzogenes Pflegekind, aus welchem niemals etwas Tüchtiges werden kann. Wenn das mutwillige Ding groß wird, wenn seine Ungezogenheiten zu Bosheiten werden, wer weiß, wie es ihm da ergeht. Wenn aber auch alles aufs beste geht, so kann doch das Käzchen nur etwa zum Mäusefangen oben auf dem Oberboden gebraucht werden, darf wegen seiner Näscherien nicht im Zimmer bleiben, während deine Gebieterin, das gute Fräulein, dich in Zucht und Ehren zu einem braven Hunde erzieht, der sie überallhin begleiten und bei Tage wie bei Nacht um sie bleiben darf. Darum danke du ihr und lecke ihr die Hand dafür, wenn sie dich züchtigt, denn sie meint es doch im Grunde viel besser mit dir als mit dem Käzchen.“

Der kleine Wildfang nahm sich die verständige Rede des alten Staren zu Herzen, er hörte auf zu weinen. Das Fräulein kam wieder herein ins Zimmer, das Käzchen auch und das Gespräch der beiden andern war zu Ende.

Das ungeratene Käzchen.

Die Hündchen sind meistens recht gelehrig und wenn sie in guter Zucht stehen, lassen sie sich zu gar vielen Künsten abrichten. Sie nehmen aber die Belehrung und Zucht des Menschen darum so leicht und so gern an, weil sie den Menschen lieb haben, denn keine andern Tiere haben ihren Herrn so lieb, sind ihm so treu und so anhänglich als die